SCHUTZ- UND FÖRDERPROJEKT ZENTRALSCHWEIZ

TRÄGERSCHAFT: LANDSCHAFTSSCHUTZVERBAND VWSS
PROJEKTLEITUNG: THEILER GMBH
OBERAUSTRASSE 8, 6383 DALLENWIL
tl@theiler-landschaft.ch / 041 871 14 45

Schutz- und Förderprojekt Mispel (2006-2010)

Schlussbericht

Dallenwil, den 30.6.2010

Inhalt

1. Ausgangslage 3
2. Massnahmen in den Kantonen 5
2.1 Kanton Nidwalden 7
2.2 Kanton Luzern 8
2.3 Kanton Zug 8
2.4 Kanton Uri 9
3. Kantonsübergreifende Massnahmen 10
4. Ausblick und Dank 11

1. Ausgangslage

Die Mispel

Der Mispelbaum, oder Näschpli wie er in Mundart genannt wird, ist ein kleiner Kern-Obstbaum mit spät blühenden weissen Blüten und goldenen Früchten.

Es ist grundlegend zu unterscheiden zwischen den verwilderten Mispeln mit Vorkommen im Südtessin, Kantone Genf und Waadt, und den aufgepfropften Mispeln mit Hauptvorkommen um den Vierwaldstättersee und um den Zugersee.

Einmalig und exemplarisch für die Verbindung von Natur und Kultur ist die Art der Verbreitung der kultivierten Mispel. Die Mispelreiser werden auf natürlich gewachsene Weissdorne oder Mehlbeeren gepfropft. So stehen die Mispelbäume unauffällig in Hecken, am Waldrand oder in Weiden.

Die heute noch existierenden Mispelbäume sind selten geworden. Sie brauchen Pflege. Neue Mispelbäume zu pflanzen ist sinnvoll. Weit sinnvoller ist die Mispelkultur zu fördern, indem Mispelreiser mit verschiedenen Sorten auf ursprünglich Art und Weise aufgepfropft werden.

Projektziele

Folgende Ziele wurden bei der Projekteingabe formuliert:

- Pflege der vorhandenen alten Exemplare (Entlastungsschnitt, Schutz vor Weidetiere; Förderung Lichteinfall) insgesamt von ca. 50 Exemplaren
- Aufpropfung von rund 200 Mispelzweigen, verschiedene Sorten, auf geeignete wildgewachsene Bäume wie Weissdorn oder Mehlbeere
- Merkblatt zur Erhaltung und Pflege der Bäume, sowie Ideenliste für die Verwendung von Mispelfrüchten erstellen inkl. Verbreitung der Information.

Im Verlaufe des Projektes wurden die Ziele noch ergänzt. Insbesondere wurde ein Gemeindeinventar für die Mispelbäume gewünscht.

Trägerschaft und Begleitgruppe

Für die Realisierung des Projektes wurde eine Begleitgruppe gegründet. Sie tagte insgesamt zwei Mal. Sie setzte sich aus der Trägerschaft, der Projektleitung und den Vertretern der Kantone zusammen:

- Felix Omlin, Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz, Vertreter NW
- Peter Kull, Dienststelle UWE, Vertreter Kanton Luzern
- Beat Felder, Dienststelle LAWA, Vertreter Kanton Luzern
- Reto Spiess, Amt für Raumplanung, Vertreter Kanton Zug

Als Vertreter der Trägerschaft arbeiten mit:

- Pius Stadelmann, Präsident LSVV
- Bernhard Liechti, Vorstandsmitglied LSVV
- Hanspeter Rohrer, Vorstandsmitglied LSVV
- Urs Steiger, Vorstandsmitglied LSVV (Presse)

Auftragnehmer

Theiler Landschaft GmbH
Oberaustrasse 8
6383 Dallenwil

Projektleitung:
A. Theiler, Landschaftsarch. HTL/BSLA, Raumplaner NDS HTL

Sachbearbeitung:
K. Kayser, Gartenbauingenieurin HTL

Die Massnahmen wurden durch die Ortskenner in den jeweiligen Gemeinden ausgeführt (Siehe Kap. 2).

2. Massnahmen in den Kantonen

Inventarisierung und Schnitt

Mit Ausnahme des Kantons Nidwalden waren die Lage der bestehenden Bäume unbekannt. In einem ersten Schritt wurden Kontakte mit Ortskennern und Baumwärtern gesucht. Wo notwendig wurden nach Absprache mit den Landeigentümern Bäume gepflegt. Wichtigste Massnahmen bilden der Entlastungsschnitt, das Befreien von Efeu und Brombeeren sowie das Entlasten durch Zurückbinden.

Komplett von Brombeeren überwachsener Mispelbaum

In den ersten Jahren des Projektes waren Mispelreiser Mangelware. Die bestehenden alten Bäume zeigten ein geringes Wachstum, sodass keine Reiser gewonnen werden konnten. Nach dem Schnitt der alten Bäume konnten die Mispelreiser gewonnen und für die Veredlungen gewonnen werden.

Erfolgreiche Veredelung und Markierung mit Tafel.

Veredlungen

Es zeigte sich, dass die Veredlungen auf Weissdorn oder Mehlbeere in unterschiedlicher Art und Weise erfolgreich durchgeführt werden kann. In den meisten Fällen wurde die Veredlung um die Osterzeit vorgenommen. Auch Veredlungen während der Vegetationsperiode führten zum Erfolg. Die neuen Mispelbäume wurden mit kleinen Tafeln markiert, damit sie von forstlichen Eingriffen geschont werden. Bei Projektbeginn wurde jedoch der Aufwand für die Erhaltungspflege nach den Pfropfungen unterschätzt. Insbesondere mussten die Zweige regelmässig von Schnecken und Läusen befreit werden (Siehe auch Kap. 4 Ausblick).

2.1 Kanton Nidwalden

Einleitung

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag in den Gemeinden Beckenried, Ennetbürgen und Hergiswil. Hier existieren noch mehrere alte Exemplare. Als Mitarbeiter für den Erhaltungsschnitt und die Pfropfung arbeiteten Jakob Barmettler, Buochs, Thomas Roth, Hergiswil und Sepp Odermatt, Ennetbürgen.

Beckenried	Mispelbäume traditioneller Pfropfung (Erhaltungsschnitt wo notwendig)	1
	Mispelbäume im Siedlungsbereich	1
	Pfropfungen	31
Ennetbürgen	Mispelbäume traditioneller Pfropfung (Erhaltungsschnitt wo notwendig)	7
	Mispelbäume im Siedlungsbereich	1
	Pfropfungen	18
Hergiswil	Mispelbäume traditioneller Pfropfung (Erhaltungsschnitt wo notwendig)	6
	Mispelbäume im Siedlungsbereich	0
	Pfropfungen	20

Weitere

Ferner wurden zwischen der Engelberger Aa und der Kantonsstrasse in Oberdorf weitere 9 Mispelreiser auf Weissdorne aufgepfropft.

2.2 Kanton Luzern

Einleitung

Schwerpunktmässig wurden die Gemeinden Weggis, Vitznau und Kriens bearbeitet. Begleitet wurden die Arbeiten in den Dörfern am Fuss der Rigi durch die Herren Waldis, Suter, Muheim und Amgarten.

Weggis	Mispelbäume traditioneller Pfropfung (Erhaltungsschnitt wo notwendig)	7
	Mispelbäume im Siedlungsbereich	
	Pfropfungen	15
Vitznau	Mispelbäume traditioneller Pfropfung (Erhaltungsschnitt wo notwendig)	9
	Pfropfungen	28
Kriens	Mispelbäume traditioneller Pfropfung (Erhaltungsschnitt wo notwendig)	
	Mispelbäume im Siedlungsbereich	4
	Pfropfungen	14

2.3 Kanton Zug

Einleitung

Die Arbeiten im Kanton Zug beschränkten sich auf die Stadt Zug und die Gemeinde Walchwil. In Walchwil pflegt und veredelt seit längerer Zeit Vitus Hürlimann. Aufgrund seiner Arbeiten finden sich heute rund 5 jüngere Bäume. Er wird auch in Zukunft schrittweise weitere Pfropfungen vornehmen. In der Stadt Zug konnte kein bestehender Baum mit traditioneller Veredlung gefunden werden. Daher lag der Schwerpunkt bei den Veredlungen, welche durch die Herren Strickler und Herr Fassbind von der Stadtökologie vorgenommen wurden.

Stadt Zug	Mispelbäume traditioneller Pfropfung (Erhaltungsschnitt wo notwendig)	
	Pfropfungen	12
Walchwil	Mispelbäume traditioneller Pfropfung (Erhaltungsschnitt wo notwendig)	10
	Pfropfungen	4

2.4 Kanton Uri

Einleitung

Im Kanton Uri konnten trotz früherem Vorkommen kein Exemplar gefunden werden. Mit Hilfe des Ortskenners Toni Walker wurden durch Jakob Barmettler in der Gemeinde Flüelen und Seedorf zahlreiche Pfropfungen vorgenommen.

Kanton Uri

Mispelbäume traditioneller Pfropfung	0
(Erhaltungsschnitt wo notwendig)	0
Pfropfungen	42

3. Kantonsübergreifende Massnahmen

Öffentlichkeitsarbeit

(Siehe auch Presse-Spiegel in der Beilage)

2006:
Der LSVV hat einen Zeitungsartikel geschrieben und diesen an die Innerschweizer Zeitungen gesandt. Darin sind auch zwei Rezepte abgebildet. (Siehe Anhang)

März 2007:
Für die Rigi-Post wurde ein Artikel verfasst.

Nov. 2008:
Im November 2008 fand eine Medienkonferenz zum Mispelprojekt statt.

März 2009:
Im März 2009 wurden alle Mitarbeiter zu einem Dankeschön eingeladen. Die Resultate wurden vorgestellt. Ein Vortrag behandelte die Mispelkultur. Der Austausch zwischen den Mitarbeitern war ein wichtiger Bestandteil.

Okt. 2009:
Im Herbst 2009 nahm die Projektleitung auf Einladung von Pro Kastanie an der Chestene-Chilbi teil. In der Chestene-Zeitung erschien ein grösserer Artikel.

Internetseite:
Für das Projekt wurde eine Internetseite gestaltet. Rund 30 Personen besuchten die Seite monatlich oder luden Dokumente herunter.

4. Ausblick und Dank

Zielerreichung „Erhaltung bestehender Bäume“

Im gesamten Untersuchungsbereich wurden ca. 40 bestehende Bäume, welche auf die traditionelle Art und Weise vermehrt wurden inventarisiert (Siehe Inventar in der Beilage). Die Bäume innerhalb des Siedlungsraumes waren meist in einem guten Zustand. Insgesamt mussten rund 20 Bäume meist mit grossem Aufwand gepflegt werden.

Zielerreichung „Propfung“

Der Aufwand vor und nach der Pfropfung war grösser als angenommen. Reiser mussten geschnitten werden, Standorte mussten mit den Eigentümern abgesprochen werden und die Veredler mussten instruiert werden. Die Nachsorge musste organisiert werden. Von den geplanten 200 Veredlungen konnten rund 180 erfolgreich ausgeführt werden.

Zielerreichung „Inventar“

Die Inventarisierung wurde nachträglich als Aufgabe in das Projekt aufgenommen. Für die bearbeiteten Gemeinden liegt ein Inventar vor, welches nicht nur die Standorte der bestehenden Bäume umfasst sondern auch die Standorte der Veredelungen (Siehe Beilage).

Zielerreichung „Merkblätter“

Ein Merkblatt wurde ausgearbeitet. Es liegt im Anhang bei. Weiter sind Rezepte und Ideen für die Verwendung der Früchte niedergeschrieben worden (Siehe Beilage).

Freistehender, gut gepflegter Mispelbaum ob Hergiswil

Dank

Der Dank gilt in erster Linie an all die Lokalkenner, welche uns offen empfangen haben und uns tatkräftig geholfen haben.

Der Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee hat durch die Übernahme der Trägerschaft ermöglicht, dass das Projekt zustande kam. Darüber hinaus danken wir dem LSVV für sein grosses Engagement bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Finanzierung des Projektes konnte dank den Kantonen NW, LU, ZG und UR und dem Fonds Landschaft Schweiz sichergestellt werden.

Abschliessende Bemerkungen

Durch das Projekt Mispelförderung sind wir mit zahlreichen Personen auf irgendeine Art und Weise in Kontakt gekommen. Von der Mispel war während dreier Jahre immer wieder die Rede. Oft fanden wir Gleichgesinnte oder konnten Personen für das Näschpli begeistern. Die Kulturmispel um den Vierwaldstättersee und Zugersee ist eine Besonderheit für die Schweiz.

Das Projekt hat einen wichtigen Schritt für die Erhaltung der Mispel gemacht. Folgende weitere Arbeiten helfen für die Erhaltung:

Nachsorge der veredelten Exemplare:
Die innerhalb des Projektes Veredlungen sollten regelmässig bis zu einer gewissen Grösse kontrolliert werden.

Möglichkeiten durch die Kantone:

- Als Ersatz- oder Ausgleichsmassnahmen könnte die Veredlung von Mispelreiser auf Weissdorne verlangt werden. Die Pflanzung von Mispeln aus Baumschulen wird nicht empfohlen, da dadurch die einmalige Kultur verloren geht.
- Das Inventar dient zusätzlich zur Kontrolle bei Bauvorhaben.
- Abgabe der Merkblätter und Rezepte.

Theiler Landschaft GmbH

Alex Theiler